Wipperfürther Vierteljahresblätter

Nr. 122 (Oktober - Dezember 2011)

Herausgegeben im Auftrag des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e.V.
von Dr. Frank Berger und Erich Kahl

Fritz Sander
Wipperfürth
Architekt u. Ringofenbesitzer.

Zu unserem Titelbild:

Der Architekt Fritz Sander

Es gibt wohl niemanden in Wipperfürth, dem der Name „Sanderhöhe“ nicht geläufig ist. Er bezeichnet den Hang am nördlichen Wupperufer. Seine Entstehung verdankt er der ehemals in Wipperfürth ansässigen Familie Sander, die hier offenbar Land besaß. Auf alten Ansichtskarten wird er stets in Verbindung mit einem um 1905 errichteten Aussichtspavillon genannt, der unmittelbar westlich der alten Landstraße nach Westfalen (der heutigen Königsberger Straße) stand, und zwar ein Stückchen oberhalb des heutigen „Hochhauses“; dieser Pavillon soll von der Familie Sander auf eigene Kosten errichtet worden sein. Der Name „Alte Sanderhöhe“ ist eher als Kuriosum einzuordnen.

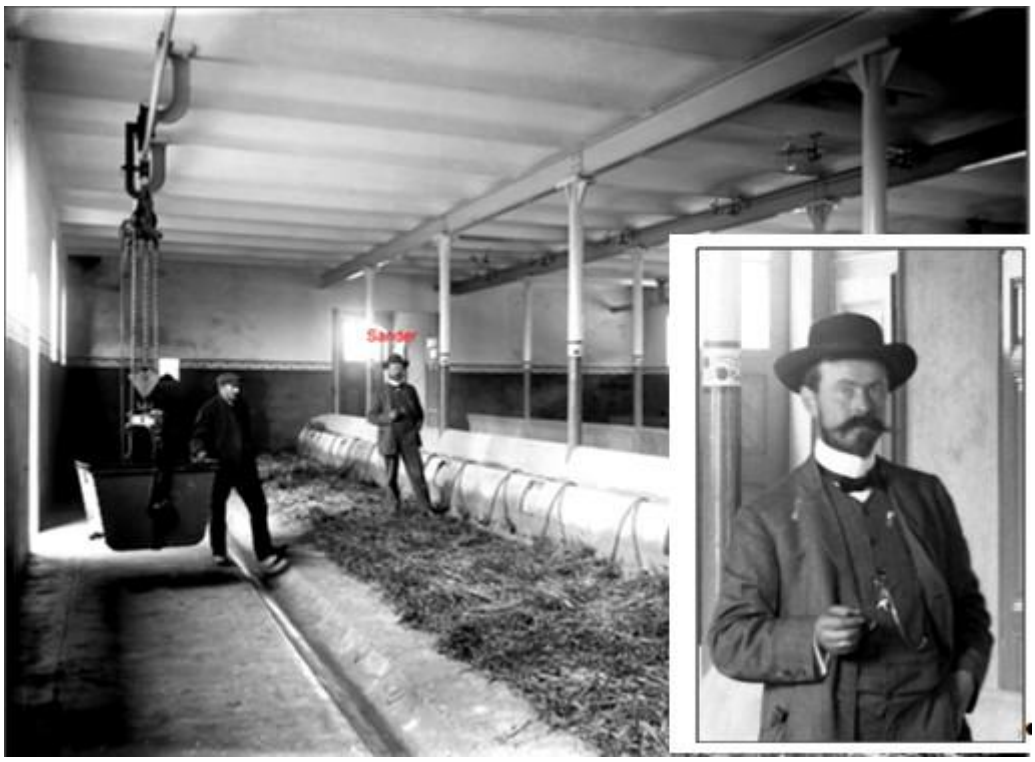
Im Adressbuch von 1910 kommt der Name Sander dreimal vor. Da ist einmal der Regierungsbaumeister **August Friedrich Sander** verzeichnet; als Adresse wird „Am Weinbach“ angegeben; heute ist dies die Gladbacher Straße. Der Ringofenbesitzer **Friedrich Sander** wohnte an der Kaiserstraße, der Betriebsleiter **Richard Sander** an der Gaulstraße. Friedrich Sander hat auch das Inserat eingerückt, das auf unserer Titelseite abgebildet ist: „Fritz Sander, Wipperfürth, Architekt u. Ringofenbesitzer“.

Wir wissen nicht hundertprozentig, wie die drei miteinander verwandt sind; die Vornamen legen aber den Schluss nahe, dass der Architekt und Ringofenbesitzer ein Sohn des Regierungsbaumeisters ist. Richard könnte ein weiterer Sohn sein; vielleicht hat er den Ziegeleibetrieb seines Bruders geführt. Das Sandersche Wohnhaus an der Gaulstraße steht an der Einmündung der Straße „Herbstmühle“, von der Gaulstraße aus gesehen auf der linken Seite.

Vom Regierungsbaumeister August Friedrich Sander wissen wir, dass er 1910/11 beim Bau des Königlichen Lehrerseminars die Bauaufsicht hatte. Fritz Sander, dem die spätere Ziegelei Blechmann mitsamt Steinbruch gehörte, lieferte zu diesem gewaltigen Bauvorhaben das gesamte Steinmaterial. Sein Wohnhaus an der Kaiserstraße könnte das spätere Haus Formhals gewesen sein, das beim Bau der Tangente abgerissen wurde.

Fritz Sander hat in den Jahren um 1910, als in Wipperfürth ein großer Bauboom herrschte, eine Vielzahl von eindrucksvollen Häusern konzipiert. Ganze Reihen von Neubauten entstanden damals an der Kaiserstraße und an der Gaulstraße, aber auch an anderen Standorten wurde gebaut. Die Sander-Häuser waren einerseits auf der Höhe ihrer Zeit, andrerseits aber von einer enormen Variationsbreite. Auch ein reiner Zweckbau wie der neue Kuhstall von Gut Stillinghausen erhielt eine ästhetisch anspruchsvolle Gestaltung.

Die Geschäfte scheinen aber nicht auf Dauer gut gelaufen zu sein. Zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt, wahrscheinlich nach dem Ersten Weltkrieg, zog Fritz Sander mit seiner Familie nach Ostpreußen, angeblich begleitet vom Wipperfürther Bauunternehmer Josef Kern.



Im neuen Stall von Gut Stillinghausen

Der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth wüsste gerne mehr über den Architekten und Ringofenbesitzer Fritz Sander.

Wir planen darüber hinaus die Gründung einer Arbeitsgruppe mit dem Ziel, die Wipperfürther Sander-Bauten zu dokumentieren.

Wer irgendetwas weiß (z. Bsp. auch, bis wann der Aussichtspavillon existiert hat) **oder mitarbeiten möchte, melde sich bitte**

per E-Mail unter info@hgv-wipp.de

telefonisch unter 02267-4383

Veranstaltungshinweis:

„Dämmerstunde“

Gemütliche Runde bei Kaffee und Kuchen / Gesprächskreis über heimatliche Themen / für alle Generationen

*mit **Jenny Kollenberg***

*am Samstag, **19.11.2011**, um **15 Uhr***

*im **Landgasthof Tönnes** in Niedergaul*

Anmeldung bis 15.11. unter 02267-88130

▪ Vereinsnachrichten ▪

Weihnachts- und Jahresabschlussfeier des HGV

am Samstag, **26.11.2011, ab 17 Uhr**, im Daiseion-Ji-Begegnungszemtrum, Am Stauweiher 1

Programm: ***J A H R E S T A G E***

- Vorweihnachtliche Einstimmung *(Jenny Kollenberg)*
- „Es geschah aber in jenen Tagen ... Eine wahre Geschichte“ - Rückblick auf die 25-Jahr-Feier des HGV im Oktober 2006 *(Johannes Flosbach)*
- 100 Jahre „Altes Seminar“ *(Erich Kahl)*
- 500 Jahre Ersterwähnung des Wipperfürther Krankenhauses *(Erich Kahl)*

Gäste sind – wie immer – willkommen!

Lange vergriffen, auf vielfachen Wunsch neu aufgelegt, ab Ende November wieder erhältlich:

Annegret Lüttgenau: „Fast hätte ich es vergessen …“, Erinnerungen an ein Haus auf dem Klosterberg

---

Ausstellung „Das Wipperfürther Lehrerseminar“
noch bis zum 29.12..2011

im Alten Seminar

In Vorbereitung: **Exkursion nach Aachen**

Voraussichtlich im Dezember; den Termin entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Website **www.hgv-wipp.de**

PREISRÄTSEL *Folge 19*

Gesucht wurde das Haus *Lenneper Straße 2* (Foto vor 1906, noch ohne Nebenhaus), der erste Sitz des 1906 gegründeten Wipperfürther Lehrerseminars. Wir gratulieren dem Gewinner eines 25 €-Gutscheins der Buchhandlung *colibri*.

Ab Ende November im Buchhandel:

Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.

Das Wipperfürther Lehrerseminar

Mit einem Anhang:

Wipperfürths „Wilder Westen“